

Gestaltungspraxis im Kinder- und Familiengottesdienst (Nr. 17) vom 23.–28.8.1982 in Altenberg

Schade, daß nur so wenige an dieser Tagung teilnahmen. Vielleicht lag es am Termin (für viele war es die letzte Ferienwoche, in der doch die Vorbereitungen für die Schule anlaufen).

Trotzdem hat mir (und ich glaube auch für die anderen Teilnehmer sprechen zu können) die Tagung viele Anregungen gegeben.

Das Referat über die Theologie der Psalmen und die Herkunft ihrer Bilderwelt von Herrn Pastor Reich führte zu ursprünglichem Verständnis der Psalmbilder und half so, die Bedeutung der Psalmen für uns lebensnah werden zu lassen.

Herr Pastor Pennig verstand es sehr gut, die Bilderwelt der Psalmen in einer Anzahl von Bildern heutiger Künstler aufzuzeigen und aufzuschlüsseln. Er gab Hilfen zum Einsatz der Bilder in der Gemeinde und bei Kindern.

Im Arbeitskreis I erarbeiteten wir folgende Komplexe:

Psalmen, was sind sie? / Psalmen – Beten heute? / Methoden, zum Psalmengebet zu kommen / Psalmen im Familiengottesdienst.

Dazu überlegten wir besonders, wie man Kinder zum Psalmengebet hinführen kann.

Die Kinder bastelten mit Herrn Pastor Pennig einen Tempel und eine Bundeslade, beides wurde in Wortgottesdienste eingebracht.

Im Arbeitskreis III erarbeitete Frau Fasbender mit den Kindern ein Bewegungsspiel zu einem von den Erwachsenen gesungenen Psalm, was ebenfalls in einem Wortgottesdienst sehr eindrucksvoll den Bußakt gestaltete. Wir spürten, daß es gelungen war, die Kinder auf ihre Art mit in das Psalmengebet hineinzunehmen.

Trotz der erheblichen Altersunterschiede der Kinder (5 bis 13 Jahre) gelang es den Referenten gut, sie in die Tagung zu integrieren. Für die Erwachsenen war dieses Erlebnis sicher eine Ermutigung, in ihren Familien wie in den Pfarrgemeinden stärker als bisher gemeinsam mit Kindern das Psalmengebet lebendig werden zu lassen.

Frau Prof. Seeliger hielt ihre Arbeitskreise leider nur vom Donnerstag bis zum Samstag. Den Kindern wie den Erwachsenen machte es Spaß, mit dem Orff-Instrumentarium umzugehen. Die Methode, wie sie Kinder an die Instrumente heranzuführte, gab den Erwachsenen Anregungen für ihre Arbeit mit Kindern. Auch zum Thema der Tagung erarbeiteten wir die Gestaltung von Begleitsätzen. Besonders gefiel uns die gemeinsame Erarbeitung (Erwachsene u. Kinder) des Evangeliums „Der verlorene Sohn“ mit Einzelsprechern, Sprechgruppen und Instrumenten.

Die Tage waren sehr ausgefüllt. Die Pausen waren oft recht knapp. Viele hätten gerne einen freien Nachmittag dazwischen gehabt, um bei dem recht guten Wetter auch ein wenig die Umgebung kennenzulernen und auch um in Ruhe das Gehörte und Erarbeitete für sich zu „verdauen“.

Die Abendgestaltung durch Spiel und Tanz mit Frau Fasbender ließ kaum einer aus. Referenten und Teilnehmer, Erwachsene wie Kinder, wuchsen hier zu einer lebendigen Gemeinschaft zusammen.

Noch kurz möchte ich die morgendliche Stimmbildung mit Frau Metz und das Chorsingen mit Herrn Disselkamp erwähnen, an denen auch wir aus Kurs 17 teilnehmen konnten. Da alle gerne mitsangen, war es sicher richtig, für beide Kurse diese Angebote bereitzuhalten. Mit den erarbeiteten Chorsätzen gestalteten wir eine Eucharistiefeyer und mehrere Wortgottesdienste.

Leider lagen die Referate erst am Spätnachmittag, und da die Erholungspausen oft sehr kurz waren, war der Zeitpunkt etwas spät gewählt, sodaß manche doch schon recht müde waren.

Zum Schluß möchte ich hoffen, daß eine Tagung dieser Art auch in Zukunft von der Werkgemeinschaft Musik angeboten wird.

Maria Storcks